



René Biner bei einer seiner letzten Durchquerungen eines Sees unterhalb des Arbenbiwaks auf über 3000 Metern.

Quelle: zvg

[Abenteuer pur](#)

Warum ein Zermatter ohne Kälteschutz in 57 teils bitterkalten Bergseen schwimmt

Diesen Sommer erlebte René Biner das wohl grösste Abenteuer seines Lebens. Er durchschwamm sämtliche Berg- und Gletscherseen rund um Zermatt und stiess dabei auf viele Überraschungen.

[Peter Abgottspon](#)



Neu: Artikel hören



Sein Name: René Biner, sein Ziel: sämtliche Zermatter Berg- und Gletscherseen schwimmend zu entdecken. Diesen Sommer hat er sich den lang gehegten Traum

verwirklicht. Eine spontane Idee war es nicht. Schon seit Längerem hat er mit dem Gedanken gespielt, herauszufinden, wie viele Seen es rund um Zermatt tatsächlich gibt und diese zu besuchen.

Insbesondere die wenig frequentierten oder gar nicht bekannten haben es dem 53-Jährigen angetan. Die Namen wie Schwarz-, Grün- oder aber Stellisee sind allseits bekannt, liegen an Wanderwegen und sind somit für jedermann leicht erreichbar. Doch die meisten Seen haben keinen Namen, befinden sich weit abgelegen an schwer zugänglichen Orten wie beispielsweise beim Stockhornpass oder aber am Fuss des Breithorns. Auf diese hat es Biner bei seinem Abenteuer ganz besonders abgesehen.

Er sagt: «Nicht selten waren wir einen ganzen Tag auf Gletschern oder in unwegsamem Gelände unterwegs, um zu einem See zu gelangen.» An solchen Tagen reichte es Biner lediglich für eine einzige Seedurchquerung. An anderen Standorten wie beispielsweise auf Trockener Steg, welcher per Bahn erschlossen ist und in dessen unmittelbarer Umgebung sich mehrere kleinere Gletscherseen befinden, reichte es Biner gar für fast ein Dutzend Seen am gleichen Tag. Im Durchschnitt waren es täglich drei bis vier.

Um die einzelnen Gewässer zu erreichen, waren Biner und sein «Team» zu Fuss, kletternd, per Bergbahn und mit dem E-Bike unterwegs. Er sagt: «Um zu einem See auf dem Findelgletscher zu gelangen, sind wir sogar mit dem Velo den Gletscher hochgefahren.» Auch freies Campieren mit Schlafsack war zeitweise angesagt.

Treuer Begleiter und fester Bestandteil von Biners Team war Freund und Bergführer Alois Julen, mit welchem er die Touren gewissenhaft plante, da gewisse abgelegene Orte gefährlich zu erreichen sind. Julen fungierte zudem auch als Fotograf, mass die Wassertemperatur, dokumentierte die Erlebnisse, kochte und passte auf. Auch Biners Kinder, der 15-jährige Jan und die 12-jährige Diana, waren bei einzelnen Ausflügen dabei und wagten es ebenfalls, in das teils bitterkalte Wasser zu steigen.

Je nach Gewässer und Lage schwankte die Wassertemperatur zwischen kalten zwei und angenehmen 22 Grad. Einen Neoprenanzug benutzte Biner nie, obwohl er im Vorfeld einen gekauft hatte. Er sagt: «Das An- und Ausziehen wäre mir zu mühsam gewesen.»

Ausgerüstet mit lediglich einer handelsüblichen Badehose durchquerte Biner die einzelnen Gewässer und kam so in direkten Kontakt mit der Natur – auf die Zähne beissen inklusive. Aufgrund der mangelnden Erfahrung zu Beginn nahm Biner eine

Rettungsboje mit oder aber legte sich ein Seil an. Im Lauf der Zeit und der gemachten Erfahrungen wurde dann aber darauf verzichtet.



Weisser Strand und grünes Wasser. In manchen Bergseen fühlte sich Biner fast wie in der Karibik.
Quelle: zvg



Biner benutzte keinen Neoprenanzug und schwamm immer nur mit einer Badehose bekleidet im teils bitterkalten Wasser.

Quelle: zvg

Im Vorfeld holte er sich Tipps bei erfahrenen Freiwasserschwimmern, da er nicht wusste, wie sein Körper auf die kalten Temperaturen reagieren würde. Er habe sich Fragen gestellt – ob er im schlimmsten Fall bewusstlos werden könnte oder was mit ihm passieren würde. Er sagt: «Im Prinzip habe ich mich sehr schnell daran gewöhnt, aber bei weniger als acht Grad gefror es mir mehrmals innerhalb kurzer Zeit Finger- und Zehenspitzen.»

Das anschließende «Auftauen» sei nicht selten schmerzhaft gewesen. Bei den sehr kalten Seen schwamm er bis in die Mitte und zurück, im wärmeren Wasser war das Ziel, das andere Ufer zu erreichen.

Somit sind zwischen Ende Juni und September an 14 Tagen insgesamt 57 Seen zwischen 2200 und fast 3300 Metern über Meer zusammengekommen. Es gäbe aber noch ein paar mehr. Doch Biner hat einen eigenen Massstab festgelegt, was noch als See gilt. Er sagt: «Als solche galten, wenn sie in der Mitte mindestens hüfttief waren. Alles andere haben wir nicht als See akzeptiert.»

Um die einzelnen Seen zu finden, hat Biner offizielle Karten zu Hilfe genommen. Doch er musste bald einmal feststellen, dass diese nicht mehr immer korrekt sind. Wegen des Klimawandels und Gletscherschwundes werden einzelne festgehaltene Gletscherseen nicht mehr mit Wasser gespeist und sind somit verschwunden. Im Gegenzug sind aber neue an anderen Standorten entstanden. Biner sagt: «Das war eine der spannendsten Entdeckungen des ganzen Unternehmens.»



René Biner (l.) mit seinem treuen Begleiter und Bergführer Alois Julen bei einem Aufstieg zu einem Gletschersee.

Quelle: zvg





Jede Seedurchquerung wurde detailliert dokumentiert. Die wohl wichtigste Frage war jeweils die Wassertemperatur.

Quelle: zvg

Die gemachten Erfahrungen und gesammelten Daten will Biner aber nicht für sich behalten. Er stellt sich ein Dokument mit Standort, Höhenangaben, Grösse und

Wegbeschreibung vor, welches dann allenfalls touristisch genutzt werden könnte. Er sagt: «Manch abgelegener See ist fast wie eine Lagune und lohnt sich für einen aussergewöhnlichen Familienausflug.»

Biner kennt sie nun alle hautnah – die Berg- und Gletscherseen rund um Zermatt. Es ist allerdings nicht das erste Mal, dass Biner eine Herausforderung wagt. In der Vergangenheit hat er bereits fast alle 4000er rund um Zermatt bestiegen, und im Ausland stand er schon auf den Gipfeln von 5000er- und sogar 6000er-Bergen.

Auch die Patrouille des Glaciers hat er bereits mehrere Male absolviert und ist zweifacher Finisher am legendären New York Marathon. Als nächstes Projekt will Biner nächsten Sommer wiederum mit seinem Freund Alois Julen per E-Bike das Monte-Rosa-Massiv umrunden. Vorerst will er sich kommende Wintersaison auf die Führung seines Bergrestaurants konzentrieren, wo es in einem lebhaften Tagesbetrieb auch so manches Abenteuer und manche Herausforderung zu meistern gibt.

Lesen Sie auch:



Neues Buch

Wandern – von einem Bergsee zum andern



po v on a



Deutsch



Saastal

Mattertal

Westlich Raron

Leuk

Unterw



turkisfarbenen leuchten



[Peter Abgottspon](#)

25.10.2022, 06:00 Uhr



Ist dieser Artikel lesenswert?

 Ja 77%

Nein 23%

Mehr zum Thema

Schwimmen Abenteuer Bergsee Kalt

Kommentare

Schreiben Sie einen Kommentar...

Wir freuen uns auf Ihren Kommentar unter Berücksichtigung der Regeln. Alle Kommentare werden vor der Veröffentlichung überprüft.

[Kommentar abschicken](#)

Es existieren noch keine Kommentare zu diesem Beitrag.

Weitere Meldungen in dieser Rubrik



Die Zahlen sinken

Covid im Wallis: Die Zahlen sind weiterhin rückläufig



Musikgesellschaft in Planung

**Pascal Vogel und sein Traum von einer
Dorfmusik in Bitsch**



LGBTIQ+

**An der LGBTIQ-Kampagne scheiden sich die
Geister**

Preis für Ersthelfer

**Scintilla gewinnt Award für Rettungseinsatz
im Werk**

Die grosse Reportage

**Kritiken von Spielern, Trainern und Fans
ausgesetzt: Schiedsrichter sind (fast) immer
die Buhmänner**



Untersuchung im Gang

Ehemalige Querelen im Zaniglasener Gemeindehaus mit juristischem Nachspiel



pomona.media

Unternehmen

Impressum

Datenschutz